

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

„Boches-Köpfen, gemalt von ihnen selbst“ sind die bereits genannten deutschen Typen zu verstehen, die deutschen Witzblättern der Vorkriegsjahre entnommen waren. In Abständen von wenigen Tagen erschienen ganze Seiten im MATIN, angefüllt mit solchen Karikaturen.

Später reproduzierte man auch aktuelle Bildsatiren der deutschen Witzblätter: solche, die sich gegen neutrale Länder wandten, wie am 18. November 1915 unter der Überschrift „Wie die Deutschen die Amerikaner behandeln“ eine SIMPLIZISSIMUS-Karikatur, die Wilson zu Lansing sagen läßt: „Ich weiß nicht, mein lieber Lansing, ob die Türken recht gehandelt haben, die Armenier zu massakrieren, aber es ist nicht zu rechtfertigen, daß sie ihre Munition nicht in Amerika kaufen!“ und solche, die innerdeutsche Zustände kritisieren. Karikaturen über Hunger, Teuerung und Kriegsgewinnler wurden bevorzugt. Eine am 18. Januar 1916 im SIMPLIZISSIMUS erschienene Zeichnung zielte auf das Kriegsgeschäft, indem sie einen Lehrer in der Schule fragen läßt: „Warum nennt man einen, der schwer gestraft wird, einen armen Sünder?“, worauf ein Kind antwortet: „Weil ein reicher Sünder nicht schwer gestraft wird.“ Am 31. Januar brachte der MATIN das Bild in seiner Rubrik «Têtes de boches». Kurze Zeit darauf druckte es der «Service de la propagande aérienne» mit deutscher Beischrift in der FELDPOST ab, die als revolutionäres Pamphlet an der Westfront verbreitet wurde⁵¹.

Ende 1915 begann eine neue Reihe kleiner Spottbilder, die meist auf der Titelseite erschienen und eine fortlaufende Ironisierung der Wolffschen Nachrichten darstellen. Inhaltlich gleichen sie der Serie «Communiqué allemand»; die deutschen Nachrichten werden als lügenhaft und zweideutig hingestellt. Wenn Wolffs Telegraphen-Büro meldete: «In den Straßen Berlins wurde die Armee begeistert empfangen», zeigte der Karikaturist des MATIN einen Volksaufuhr, der von den Soldaten mit der blanken Waffe niedergeschlagen wird⁵². Später beschäftigten sich diese kleinen Karikaturen auch mit deutschen Heerführern, dem Kaiser, Hindenburg usw. Die Beischrift nimmt gern die Form von Zwiegesprächen der dargestellten Personen an.

1917 ließ die Bildpropaganda im MATIN merklich nach. Nur noch selten erschienen größere Zeichnungen von L. Bering.

Verglichen mit dem ECHO DE PARIS kann man beim MATIN nicht von einer einheitlichen großen Linie der Bildpropaganda sprechen; schuld hieran war die Verschiedenheit der herangezogenen Künstler. Für die Propagandawirkung können die Zeichnungen Berings (Abb. 21) als die wertvollsten angesehen werden, wenn man von den Ausländern Raemaekers und Faber absieht.

Fast ebenso wichtig wie die Erstveröffentlichungen französischer